

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Anonym

Studienrichtung: Umwelt- und Bioressourcenmanagement

Gastuniversität: University of South-Eastern Norway (USN)

Studienjahr: SS 2023

Aufenthaltsdauer: von Jänner bis Juli

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:

1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration

Bo ist ein kleiner gemütlicher Studentenort, der jedoch dank der Zugverbindung nach Oslo immer schneller wächst. Es gibt einige Supermärkte und etliche weitere Geschäfte, wo man alles Notwendige findet. Die Norweger*innen habe ich als eher schüchterne Menschen kennengelernt, aber sie sind umgänglich und lieb, wenn man ein bisschen mehr mit ihnen zu tun hat. Dass ich ein paar Norweger*innen kennenlernte, war bei mir jedoch nicht oft der Fall, da man doch sehr in einer Erasmus-Bubble steckt, wenn man nach Bo kommt. Dies kann aber auch speziell daran liegen, dass mein Studiengang keine Schnittstellen mit anderen Kursen und dadurch Einheimischen hatte.

Ansonsten ist Norwegen ein riesiges, vielfältiges, atemberaubend schönes Land. Speziell die Natur ist ein Traum, da man von allem ein bisschen hat – von tief verschneiten Bergen bis zum Meer, in welchem man sogar an der Westküste surfen gehen kann.

2. Unterkunft

Ich habe für die Dauer meines Aufenthalts in Breisas gewohnt und das kann ich echt jedem*r weiterempfehlen! Man muss zwar nach der Uni immer ein Stück (15-20min) bergauf und im Winter ist das ganz schön rutschig, aber mit netten Kolleg*innen kann man sich dabei eine richtige Gaudi machen:)

Es gibt unterschiedliche Breisas-Häuser, hier ist es eigentlich egal welches man nimmt, da man sich ohnehin meistens bei jemandem trifft und alle weniger als 5min voneinander entfernt liegen. Der Preis lag bei mir bei ca. 385€/Monat, was für Norwegen echt erschwinglich war. Ansonsten ist noch gut zu wissen, dass Küchenutensilien nicht vorhanden sind, es aber einige 2nd Hand-Shops gibt, wo man etwaige Sachen gut und günstig bekommt und meistens lassen auch einige Studenten ihr Zeug in den Fahrradhütten neben den Wohnungen (ich hab meine Sachen bspw. dort gelassen, da ich mit dem Zug zurück bin) also so kann man gut seine benötigten Utensilien günstig zusammenfinden. Es gibt auch ein Studentenwohnheim, das auch ganz cool ist, jedoch teurer und nicht ganz so „romantisch und cute“. Jedoch muss man dann auch nicht ganz so weit zur Uni und zu den größeren Partys, jene finden nämlich dort statt.

3. Kosten

Preislich ist Norwegen so, wie man es sich vorstellt. Lebenskosten sind hoch (wobei jetzt mit der Inflation nicht mehr so ein großer Unterschied im Vergleich zu Österreich besteht), aber mit dumstern - Lebensmittelretten – kann man sich einiges sparen. Öffis gibt es im Ort keine und somit fallen diese schon mal weg.

Für meine Kurse habe ich jedoch doch viel spezielles Equipment gebraucht und somit habe ich schon einiges investieren müssen – über 1200€ - jedoch hab ich das als optimale Investition gesehen und würde es jederzeit wieder machen.



4. An- und Abreise (Verkehrsmittel)

Die Anreise und Abreise ist mit den Öffis gut möglich, wenn man ein bisschen Zeit hat. Flixbus oder Zug von Wien (bei mir Innsbruck war echt gut. Ich habe mir für den Heimweg ein Interrail-Ticket gekauft und bin dann noch mit dem Zug auf die Lofoten – es geht auch ohne Flugzeug und man sieht so viel am Weg - also echt mega zu empfehlen! Dort dann noch Backpacking und dann wieder zurück. Für Tickets und Fahrpläne holt euch am besten die App Entur.

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Ich habe eigentlich nichts Zusätzliches an Versicherungen abgeschlossen. Ich hatte den ÖAMTC Schutzbrief und da ich beim Alpenverein bin auch noch dessen Absicherungen. Im ersten Monat fährt man mit seiner „Klasse“ zur Polizei, aber dafür brauchst du nur Pass und Ecard. Also nichts zum Fürchten :)

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Uni ist sehr klein, aber mega gemütlich und hell. Die Hörsäle sind im Vergleich zu jenen der Boku sehr klein, aber dadurch sind auch die „Klassen“ sehr familiär und der Unterricht gestaltet sich persönlicher. Es gibt Volleyballfelder neben der Uni, Fußballplatz, Basketballplatz, Tennisplatz und Langlaufloipen direkt nebenan und eine kleine Mensa. Im Unigebäude befindet sich außerdem ein Fitnessraum, den man gegen eine kleine Gebühr benutzen darf.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase

Die Kommunikation mit der Gastuni war bei mir immer hervorragend. Alle offenen Fragen, die ich per Mail stellte, wurden sehr schnell beantwortet und auch das Ankommen sowie der Abschluss verliefen reibungslos. Vor der Anreise kann man der internationalen Whatsapp-Gruppe beitreten, dieser Link wird per Facebook geteilt (es läuft generell viel Kommunikation darüber) wir haben aber auch eine eigene Whatsapp-Gruppe erstellt und alle weiteren Infos liefen darüber und natürlich per Mail.

8. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Ich habe die Kurse des Studiengangs „Nordic Backcountry Skiing and Outdoor Leadership“ gewählt und bin restlos begeistert. Dieser Kurs beinhaltet 4 Module:

- Basic Skiing - Experimental Learning (5 ects):
Hier lernt man mit backcountry ski (Mischung aus Langlaufski und Tourenski, sie sind sehr schmal, jedoch kann man mit ihnen auf Strecke gehen und sie mit Wachs präparieren, um dann auch bergauf gehen zu können, jedoch trotzdem auch bergab zu fahren. Dieser Kurs geht nicht sehr lange, man hat jedoch viele Skieinheiten, die extrem viel Spaß machen. Es waren auch Student*innen dabei, die noch nie mit Ski gefahren sind, und die haben es auch recht schnell draufgehabt (war jedoch ganz klar ein Nachteil) deshalb empfehle ich diesen Studiengang nur Leuten, die gut Skifahren können.

- Norwegian perspectives on Outdoor Education 2 Winter (7,5):
Dieses Modul ist eine Vorlesung und man macht einige Exkursionen, auch mit Ski, jedoch im Sommer auch einfache kurze Wanderungen. Man lernt hier einiges über die nordische Kultur, die Geschichte des Skifahrens, Geschlechterunterschiede, Leben in und mit der Natur und vieles mehr – ein echt feines Modul mit einer Prüfung am Schluss, bei der man eine Woche Zeit hat, schriftlich offene Fragen zu beantworten -> Recherche ist erlaubt)
- Outdoors in the Wintertime. Backcountry and Telemark Skiing. Snow Camping. (10):
Das ist das Hauptmodul mit 15 ECTS. Hier macht man 3 Exkursionen, welche immer ca. 1 Woche dauern. Man packt sich einen großen Rucksack und verbringt diese Woche nur mit den mitgenommenen Sachen in der Natur – erstellt im Vorhinein einen Tourenplan mit unterschiedlichen Routen und geht dann von camp spot zu camp spot. Man orientiert sich nur mit Karte und Kompass. Einmal geht es in den Winter Forest, dann in die Winter Mountains und dann noch einen Study Trip ohne Lehrer*innen in ein ausgewähltes Gebiet. Man lernt bei diesem Modul bei tiefen Temperaturen (bei mir waren es bis zu -30°) draußen zu überleben bzw. wie meine Lehrer sagten „to thrive under these conditions“. Man darf für dieses Modul keine intensiven Schamgefühle haben, hart im Nehmen sein, da Bedingungen echt unangenehm und schwierig werden können, aber man wird dafür um ein Vielfaches belohnt. Insgesamt war dieses Modul das spannendste, abwechslungsreichste und lehrreichste. Wir mussten für einen positiven Abschluss ein Portfolio verfassen und offene Fragen beantworten, hatten dafür aber auch eine Woche Zeit.
- Norwegian Perspectives on Educational Guiding in Paddling Activities (7,5):
Das letzte Modul fand im Frühjahr statt und dafür ging es ans Meer im Süden Norwegens. Wir haben wie beim Winter Modul unsere Sachen in die Kajaks gepackt und sind dann die Küste entlang gepaddelt und haben wahnsinnig schöne Eindrücke von einer ganz anderen Landschaft als zuvor erhalten. Vergleichsweise war dieses Modul eine Entspannungstour nach den Winterstrapazen, allerdings wäre es ohne unsere vorherigen Erfahrungen auch eine Challenge gewesen – eiskaltes Wasser, starker Wind, bei Regen ist die Sicht schlecht und Orientieren wieder nur mit Karte und Kompass. Aber es war der perfekte Abschluss für ein unglaublich aufregendes Jahr. (keine Prüfung)

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die Kurse der absolute Hammer waren und ich selten so viel Wertvolles gelernt habe. Leider geht parallel zu den Kursen ein Sprachkurs, den man nicht besuchen darf, also ist das Semester nur auf diese beschränkt, was aber zeitintensiv genug ist – wir waren ganz wenig in Bo und primär irgendwo im Nirgendwo :).

9. „Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung

Mit jenen Kursen macht man 30 ECTS und mehr geht sich auch nicht aus, weniger ist aber auch nicht empfehlenswert. Falls man krank wird oder sich verletzt, gibt es je nach Modul Möglichkeiten, es trotzdem zu beenden – ist aber nicht so leicht, da alles auf die Praxis ausgelegt ist. Man kann sonst anfangs noch Kurse wechseln, desto später, desto schwieriger wird es jedoch. Die Benotung ist sehr streng, aber es ist niemand durchgefallen und mit ein bisschen Zeitinvestition gut schaffbar. Ansonsten kann man die ECTS Aufteilung nicht so gut vergleichen, da die Kursart eine komplett andere ist. Aber für Kurse, die man extrem gern besucht und gleichzeitig noch so viel fürs Leben lernt, 30 ECTS zu bekommen, ist auf jeden Fall sehr sehr cool.

10. Akademische Beratung/Betreuung

Die Professoren sind alle extrem lieb, hilfsbereit und kompetent. Generell auch die Administratoren*innen sind immer für einen da und das ist schon sehr hilfreich!

11. Tipps & Resümees

Mein einziger Tipp ist – genießt die Zeit in vollen Zügen, ihr werdet nie mehr eine solche Chance bekommen, denn dieses Semester war einzigartig. Ich wäre am liebsten länger dortgeblieben und hätte das gesamte Bachelorstudium angefangen. Also wenn ihr auch sportbegeistert seid und keine Scheu vor Challenges wie Kälte, Orientierungslosigkeit, Hunger und Gemeinschaftsklos im Schnee habt – macht dieses Semester, denn es wird sich lohnen.

Nutzt außerdem unbedingt eure freien Tage, um Dinge zu unternehmen – nach Oslo zB. Dort haben wir uns den Biathlonworldcup angesehen, oder in den Süden, nach Bergen, Stavanger und auch sonst, was auch immer euch einfällt. Die Lofoten kann ich auch nur wärmstens empfehlen. Macht dieses Semester unbedingt, ihr werdet es nicht bereuen!